

Jahresbericht

über das

Aarg. Lehrerseminar Wettingen

Schuljahr 1928/29

Erstattet von **Arthur Frey**, Direktor

I. Lehrerschaft des Seminars

Herr Dr. F. E. ...
Mathematik, Physik
Frey, Arthur, Direktor
Fischer, Karl, Lehrer
Fritsch, Jakob, ...
Landwirtschaftliche ...
Dr. ...
und ...

Jahresbericht

des
Königlichen
Landes

Schuljahr 1888/89

von

I. Behörden.

A. Die Seminarkommission.

- Herr Erziehungsdirektor A. Studler, Präsident.
" F. X. Eggspühler, Oberrichter, in Baden.
" J. Fricker, Gerichtspräsident, in Laufenburg.
" J. Häuptli, Bezirkslehrer, in Brugg.
" K. Killer, Stadtammann, in Baden.
" A. Küng, Bezirksrichter, in Birri.
" Dr. E. Markwalder, Spitalarzt, in Ennetbaden.
" E. Obrist, Musikdirektor, in Zofingen.
" E. Schneider, Architekt, in Ennetbaden.

B. Die Patentprüfungskommission.

- Herr Dr. R. Siegrist, Erziehungsrat, in Aarau, Präsident.
" Ernst Meyer, Bezirkslehrer, in Baden.
Vacat.

C. Aufsichtskommission der Arbeitsschule.

- Frau Musikdirektor Ryffel, Präs.
" Seminarlehrer Pfyffer.
" " Dr. Holliger.
Fräulein Marie Wyrsh.
Frau Fabrikant Spörri.
Inspektorin: Frau Spühler-Boller, Oberarbeitslehrerin
des Bezirks Baden, in Wettingen.

II. Lehrerschaft des Seminars.

- Herr Dr. Fisch, Adolf, Aktuar der Lehrerkonferenz:
Mathematik, Physik.
" Frey, Arthur, Direktor: Deutsch.
" Fricker, Karl: Turnen.
" Fritschi, Jakob, Konviktführer und Verwalter:
Landwirtschaftslehre, Buchführung.
" Dr. Holliger, Wilhelm, Stellvertreter des Direktors
und Bibliothekar: Naturkunde und Geographie.

- Herr Dr. Keiser, G. A.: Französisch, Italienisch.
 „ Pfyffer, Ivo: Pädagogik, Geschichte, Volkswirtschaftslehre, Latein, Religionsgeschichte.
 „ Rugg, Max: Violinspiel.
 „ Ryffel, J.: Gesang, Musiktheorie, Orgelspiel, Choral.
 „ Schifferli, F.: Methodik und Lehrübungen, Unterricht an der untern Uebungsschule.
 „ Schneider, Arnold: Freihandzeichnen, Handarbeit, Lehrmittel-Praktikum.
 „ Schumacher, Josef: Liturgik.
 „ Tobler, J.: Englisch.
 „ Villiger, J.: Unterrichtslehre; Methodik und Lehrübungen, Unterricht an der obern Uebungsschule, Kalligraphie.
 „ Dr. Weber, J., Arzt: Hygiene.
 „ Bopp, J.: Leitung der Bürgerschule.
 Fräulein Stöhr, Marie, Lehrerin an der Arbeitsschule.

* * *

Auf Ende des Schuljahrs verlässt Herr Dr. A. Fisch seine Lehrstelle, um einem Rufe an die Kantonsschule Aarau zu folgen. Seit dem Frühling 1905 erteilte er am Seminar den Unterricht in Mathematik und technischem Zeichnen, seit 1912 auch denjenigen in Physik. Seine ehrenvolle Wahl nach Aarau bezeugt die Schätzung der geleisteten Dienste durch die Behörden.

Wir verlieren Herrn Dr. Fisch sehr ungern. Er hat in 24jähriger Tätigkeit an unserer Anstalt eine ungewöhnlich reiche Erfahrung über die besondere Stellung und Aufgabe der mathematischen Fächer im Lehrplan eines Seminars erworben und seinen Unterricht bei strenger Wahrung der einer höhern Mittelschule angemessenen wissenschaftlichen Ziele systematisch damit in Einklang gebracht. Das Seminar verdankt seiner Initiative und Beharrlichkeit den zweckmässigen Ausbau der physikalischen Sammlung, die Einrichtung einer Werkstatt für selbständige technische Arbeit der Schüler und manche andere wertvolle Neuerung, durch die der mathematisch-physikalische Unterricht eine praktische Anschauungsgrundlage erhielt, die auch in Zukunft ihr Gutes wirken wird. Unsere besten Wünsche begleiten ihn in seine neue Stelle.

III. Die Schüler.

(Die mit * bezeichneten Schüler wohnen auswärts.)

I. Klasse.

1. Eggspühler Walter, von Klingnau in Full, geboren 27. März 1912.
2. Elsasser Theodor, von Aarau, 16. Juli 1911.
3. Haberstich Willy, von Oberentfelden, 25. Nov. 1911.
4. Hintermann Arthur, von Beinwil a. S., 7. Juli 1912.

5. Hofer Hans, von Rothrist, 26. September 1912.
6. Holliger Hans, von Boniswil in Reinach, 5. Juni 1912.
- *7. Humbel Paul, von Stetten in Baden, 5. Januar 1912.
8. Keller Karl, von Mandach, 23. September 1912.
9. Lienhard Willy, von Holziken in Unterentfelden,
18. Juli 1912.
- *10. Meier Rudolf, von Mettmenstetten (Kt. Zürich) in
Windisch, 11. März 1912.
11. Moor Robert, von Vordemwald in Rothrist,
7. Januar 1912.
- *12. Müller Arthur, von Gallenkirch in Brugg,
3. Dezember 1911.
13. Müller Walter, von Birr, 2. Juni 1912.
14. Müri Arthur, von Schinznach in Seon, 16. Mai 1911.
- *15. Notter Gustav, von Niederrohrdorf in Dättwil,
26. Februar 1912.
16. Riner Peter, von Ueken, 28. Mai 1911.
17. Rupp's Karl, von Altbulach (Württemberg) in Schöff-
land, 1. Februar 1912. Ausgetreten 9. Febr. 1929.
18. Schmid Ernst, von Zurzach in Laufenburg,
25. Juli 1911.
19. Stäuble Fritz, von Wil (Laufenburg) in Laufenburg,
7. Februar 1912.
20. Suter Josef, von Oberrüti, 24. April 1912.
21. Walti Albin, von Dürrenäsch, 19. Februar 1912.
22. Wernli Arthur, von Thalheim, 19. März 1912.
23. Wullschleger Robert, von Zofingen, 7. Sept. 1912.
24. Zimmermann Ernst, von Fisibach, 2. Oktober 1912.

II. Klasse.

1. Arnold Walter, von Unterschächen in Zurzach,
geboren 1. Februar 1911.
- *2. Bugmann Joseph, von u. in Döttingen, 27. April 1911.
- *3. Deiss Alfred, von Zeihen in Brugg, 22. Oktober 1911.
4. Ehrensperger Alphons, von und in Siglistorf,
23. März 1910.
5. Friebel Georg, von Oberwichtlach in Sursee,
5. Dezember 1909.
- *6. Gloor Georg, v. Dürrenäsch in Dietikon, 3. Juni 1911.
7. Häfeli Adolf, von und in Seengen, 5. Oktober 1911.
8. Hegnauer Fritz, von und in Seengen, 12. Nov. 1910.
- *9. Hubacher Ernst, von Mötschwil (Bern) in Nieder-
urdorf (Kt. Zürich), 21. November 1910.
10. Hunziker Karl, von und in Gontenschwil,
19. Januar 1911.
11. Lerf Josef, von und in Leibstadt, 24. April 1911.

12. Lüthi Walter, von und in Rothrist, 31. August 1911.
- *13. Matter Fritz, von Kölliken in Windisch, 15. Mai 1911.
14. Melliger Hans, von Birr und Möriken in Möriken,
9. September 1911.
15. Mösch Alfred, von und in Frick, 29. April 1911.
16. Mösch Fritz, von und in Frick, 6. März 1911.
17. Mühlemann Hans, von und in Schinznach,
8. Juli 1911.
18. Müller Alois, von und in Bünzen, 1. Juni 1910.
19. Müller Fritz, von Unterkulm in Oberkulm,
4. April 1911.
20. Mülli Alphons, von u. in Würenlingen, 25. Nov. 1910.
21. Schilling Alfred, von Seengen in Aarau,
23. Dezember 1910.
22. Siegrist Adolf, von Ettiswil (Luzern) in Reinach,
3. Februar 1911.
23. Vögeli Werner, von und in Hettenschwil-Leuggern,
5. Oktober 1910.
24. Weber Hans, von Sulz in Rheinfelden, 4. Sept. 1911.
25. Wildi Otto, von und in Schafisheim, 19. Oktober 1911.
- *26. Wülser Karl Gustav, von Zeihen in Wettingen,
12. Februar 1911.
27. Zimmermann Johann, von und in Leibstadt,
5. März 1911.

III. Klasse.

- *1. Andres Werner Hans, von Aarau in Baden, geboren
16. August 1910.
2. Bärfuss Eduard, von Eggwil in Lenzburg,
1. November 1909.
3. Böni Hans, von Möhlin in Rheinfelden, 27. April 1910.
4. Bopp Hans, von Lupfig in Uerkheim, 17. Juni 1910.
5. Ender Josef Beda, von Niederwil, 21. Juni 1908.
6. Fischer Karl, von Oftringen, 25. Dezember 1909.
7. Fischler Fritz, von Möhlin, 13. Oktober 1910.
- *8. Frei Hans Emil, von Ober-Ehrendingen in Wettingen,
16. Februar 1910.
- *9. Haller Ernst, von Reinach in Windisch, 16. Juni 1910.
- *10. Honegger Walter, von Zürich in Baden,
19. Juni 1910.
11. Huber Paul, von Mägenwil in Niederhasli, 1. Okt. 1910.
12. Huggenberger Walter, von Boniswil in Nieder-
lenz, 19. März 1910.
13. Hunziker Emil, von Oberkulm, 27. April 1910.
- *14. Isler Alphons, von Bellikon in Mellingen,
6. März 1910.

15. Lindenmann Walter, von Seengen, 17. Okt. 1910.
16. Lotti Isidor, von Zetzwil, 24. Januar 1910.
17. Maurer Fritz, von Schmiedrued, 10. Dezember 1909.
- *18. Meier Johann Martin, von Lengnau in Würenlingen,
3. Mai 1908.
19. Moser Hans, von Diessbach bei Büren (Kt. Bern) in
Rheinfelden, 2. Februar 1910.
- *20. Müller Hans, von Lengnau in Brugg, 4. März 1910.
21. Müller Heinrich Albert, von Kaisten,
15. Juli 1909.
22. Regez Alfred, von Oberwil (Kt. Bern) in Remetschwil,
21. August 1909.
- *23. Schneider Adolf, von Mülligen in Windisch,
2. September 1910.
24. Schnyder Robert Othmar, von Kriens (Kt. Luzern)
in Strengelbach, 29. Dezember 1908.
- *25. Schweizer Hans Oskar, von Mönthal in Vogelsang
bei Turgi, 14. September 1910.
26. Steiner Alfred, von Suhr in Tegerfelden, 6. Juli 1910.
- *27. Wälchli Hans, von Brittnau in Brugg, 12. März 1909.
28. Wehrli Max, von Küttigen, 4. Mai 1910.
29. Worni Fridolin, von Schwyz in Klingnau,
6. Oktober 1909.

IV. Klasse.

1. Amsler Jakob, von Schinznach, geboren 8. Aug. 1909.
2. Baechi Walter, von Unterembrach in Buchs b. A.,
4. November 1909.
3. Bertschi Hans Rudolf, von Dürrenäsch in Fahr-
wangen, 29. April 1909.
- *4. Bertschinger Frank, von Lenzburg in Schlieren,
10. März 1908.
5. Erismann Paul, von Aarau, 30. Juli 1909.
6. Erny Albert, von Rothenfluh in Wegenstetten,
9. Februar 1909.
7. Gebhard Friedrich, von Möriken in Boniswil,
8. Dezember 1908.
- *8. Grosskopf Karl, von Brugg, 3. Januar 1909.
9. Hännly Urs, von Leuzingen in Lenzburg, 18. März 1909.
- *10. Heimgartner Johann Anton, von Fislisbach,
15. Dezember 1908.
- *11. Heimgartner Walter, von Fislisbach, 21. Jan. 1903.
12. Hunziker Fritz, von Kirchleerau, 31. Mai 1909.
13. Kim Josef, von Wallbach, 22. Januar 1909.
14. Leber Emil, von Laufenburg, 2. Juni 1909.
- *15. Lips Walter, von Niederrohrdorf in Brugg,
31. Mai 1909.

16. Müller Franz, von Mettau, 30. Juli 1909.
17. Müri Ernst Willy, von Schinznach in Gontenschwil, 12. Mai 1909.
18. Rihner Gottlieb, von Villnachern, 14. Juli 1908.
- *19. Rubischon Fritz, von Dättwil in Baden, 5. Okt. 1909.
20. Schlientz Werner, von Mellingen in Ludwigsburg (Württemberg), 13. April 1910.
21. Sieber Emil, von Büren (Kt. Bern) in Lupfig, 15. April 1910.
22. Siegrist Paul, von Fahrwangen, 29. Mai 1909.
23. Steiner Paul, von Birrwil in Lüsslingen, 6. Mai 1909.
- *24. Thönen Ernst, von Reutigen (Kt. Bern) in Zofingen, 17. September 1908.
25. Urech Hans, von Niederhallwil, 21. März 1909.
26. Welti Hermann Josef, von Gipf-Oberfrick in Leuggern, 23. August 1909.
27. Wernli Reinhard Ernst, von Thalheim in Schafisheim, 2. Juli 1908.
28. Zumsteg Alphons Josef, von Mettau, 30. Mai 1909.

IV. Der Unterricht.

Die *Freifächer* wiesen folgenden Besuch auf:

Latein.

- I. Kurs: 4 Schüler der I. und II. Klasse.
- II. Kurs: 6 Schüler der III. und IV. Klasse.

Italienisch.

- I. Klasse: 8 Schüler.
- II. Klasse: 6 Schüler.
- III. Klasse: 4 Schüler.
- IV. Klasse: 6 Schüler.

Englisch.

- I. Kurs: 2 Std. Sommer- und Wintersemester 7 Schüler (6 aus der I., 1 aus der II. Klasse).
- II. Kurs: 2 Std. Sommer- und Wintersemester 8 Schüler (6 aus III., 2 aus der IV. Klasse).

Religionslehre.

- I. Kurs: 8 Schüler der I. und II. Klasse.
- II. Kurs: 9 Schüler der III. und IV. Klasse.

Klavier- und Orgelspiel.

- | | | | | | |
|-----------|--------|----|--------|----|----------|
| I. Klasse | Sommer | 17 | Winter | 17 | Schüler. |
| II. | " | " | 20 | " | 20 |
| III. | " | " | 19 | " | 19 |
| IV. | " | " | 24 | " | 22 |

Instruktionsstunde für Chorleitung.

III. Klasse Sommer 24, Winter 23 Schüler

IV. " " 23 " 24 "

II. " " — " 25 "

Choral.

III. Klasse: 2 Schüler.

IV. " 7 "

Violinspiel.

I. Klasse: Sommer 11, Winter 11 Schüler

II. " " 13 " 13 "

III. " " 13 " 13 "

IV. " " 10 " 10 "

Zusammenspiel.

I. Orchesterspiel: Es wurden gespielt: Stücke von Grieg, Tschaikowsky; Sätze aus Mozart-Sinfonien; Walzer und Ungar. Tänze von Brahms; Ouverture aus Mozart: «Entführung aus dem Serail», u. a. m.

II. Kammermusik: Es wurden gespielt: Streichquartette von Beethoven op. 18; von Haydn, Mozart und Schubert; Eine kleine Nachtmusik von Mozart; Klavierquintett von Schumann; Trio op. 8 von Beethoven für Flöte, Violine und Viola; Quartette für Flöte und Streicher von Mozart; das «Dorfmusikanten-Sextett» von Mozart.

Liturgik.

III. Klasse: 6 Schüler.

IV. " 4 "

Landwirtschaftslehre.

Alle Schüler der II. Klasse beteiligten sich am Unterricht.

V. Die Uebungsschule.

Die untere Abteilung zählt 40 Kinder.

Aus der Oberschule sind im Frühling 9 Schüler altershalber ausgetreten, und 12 gingen in die Bezirks- oder Fortbildungsschule. 10 Kinder sind sodann aus der Unterschule und 15 aus den Wettinger Schulen neu eingetreten. So hatten wir wie von jeher in allen Klassen der obern Abteilung neue Schüler, total 48.

V.

VI. Die Arbeitsschule.

Mit einer Schülerinnenzahl von 38 begann das Schuljahr. 4 Schülerinnen traten in die I. Klasse ein. Auch dieses Jahr machte sich wiederum ein Wechsel bemerkbar. 4 Schülerinnen

werden kommendes Frühjahr gänzlich aus der Schule entlassen, 2 aus der 6. und 2 aus der 4. Klasse Arbeitsschule.

Mit Ausnahme verschiedener Krankheitsfälle war der Schulbesuch seitens der Schülerinnen ein regelmässiger. Zum Glück wurden wir dieses Jahr von epidemischen Krankheiten verschont.

Der Unterricht erstreckte sich auf alle laut Lehrplan vorgeschriebenen Handarbeiten, sowie Haushaltungs- und Warenkunde.

M. Stöhr, Arbeitslehrerin

VII. Die Bürgerschule.

Mit 15 Schülern der Jahrgänge 1910—1912 wurde die Bürgerschule in üblicher Weise durchgeführt. B.

VIII. Seminar-Feuerwehr.

Im Laufe des Sommerhalbjahres wurden 4 Halbjahrsübungen abgehalten. Sch.

IX. Bibliothek und Lesezimmer.

Ueber die Neueingänge für die Bibliothek gibt ein Nachtragskatalog Aufschluss, der im Lesezimmer aufgelegt ist und die Neuerwerbungen für die Bibliothek seit Herausgabe des letzten gedruckten Katalogs enthält.

Von einer grossen Zahl von Schulbehörden und Anstalten erhielten wir auch in diesem Jahr im Tauschverkehr die Jahresberichte. Die Verleger fast aller aargauischen Zeitungen schickten uns für das Lesezimmer unentgeltlich oder gegen Bezahlung der Portoauslagen ihre Blätter. Wir verdanken den tit. Behörden und Anstalten und den Redaktoren und Verlegern der Zeitungen ihre Sendungen aufs beste.

Gratissendungen für das Lesezimmer: Aargauer Tagblatt, Aargauer Volksblatt, Badener Fremdenblatt, Badener Tagblatt, Botschaft, Bremgarter Volksfreund, Brugger Tagblatt, Freiämter Zeitung, Freier Aargauer, Fremdenblatt vom Glarnerland und Walensee, Fricktaler, Goetheanum, Heimatschutz, Landschäftler, Lenzburger Zeitung, Neue Aargauer Zeitung, Schweizer Freie Presse, Seetaler, Volksstimme aus dem Fricktal, Wohler Anzeiger, Wynentaler Blatt, Zofinger Tagblatt, Zurzacher Volksblatt.

Für Bibliothek und Lesezimmer sind uns ferner folgende Geschenke gemacht worden:

Von der Erziehungsdirektion des Kantons Aargau: Amtliche Sammlung der Akten aus der Zeit der hel-

vetischen Republik (1798—1803). XI. Bd.; Register zu Bd. XI der Aktensammlung der helvetischen Republik; Rechenschaftsbericht pro 1927; Mitteilungen der Aarg. Naturf. Gesellschaft XVIII. Heft; Archiv für das schweiz. Unterrichtswesen 14. Jahrgang 1928.

Von Frau Steimer, Baden: Bollmann, Lebendige Fragen auf den Gebieten des Zeichen-, Kunst- und gewerblichen Berufsunterrichts in der Schweiz.

Vom Eidgen. Versicherungsamt in Bern: Die privaten Versicherungsunternehmungen in der Schweiz im Jahre 1926.

Von der Gesellschaft der Biedermeier in Baden: Badener Neujahrsblätter 1929.

Von der Redaktion des Freien Aargauer, Aarau: Nach des Werktags Arbeit. 5. Jahrg., literarische Beilage zum «Freien Aargauer» für das Jahr 1927, geb.; dasselbe 6. Jahrg. 1928.

Von Hrn. Dr. Guggenheim, Fürspreh, Baden: Die Klubbütten des Schweizer Alpenklub.

Von den HH. Wolfsgruber und Zschokke, Aarau: Zschokke W., Wegweiser zur Erzielung guter Aufnahmen für Amateur-Photographen.

Vom Schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen: Haller A., Fratello, und Gfeller S., Nummen es Schlüheli.

Von Frau Dr. Vera Strasser, Zürich: Bulletin de la Société française de Philosophie. 22. année No. 4 mit den Thesen und ihrer Begründung von Frau Dr. Strasser zu: «Essai d'une nouvelle théorie des relations psychologiques et sociales.»

Von Hrn. Dr. med. Ch. Strasser, Zürich: Strasser Ch., Psychiatrie und Strafrecht.

Von Hrn. S. Meier, alt Lehrer, Wohlen: Meier S., Schulgeschichtliches aus dem ehemaligen Schulkreis Lunkhofen von Anfang des 19. Jahrhunderts bis zum Erlass des Schulgesetzes im Jahre 1865.

Von Ungenannt, Poststempel Laufenburg: Vom Jura zum Schwarzwald, Blätter der fricktalisch-badischen Vereinigung für Heimatkunde und Heimatschutz.

Von der Redaktionskommission der Brugger Neujahrsblätter: Brugger Neujahrsblätter 1929.

Von der Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie., Baden: BBC-Mitteilungen.

Von Ungenannt: Abonnement auf «Neue Zürcher Nachrichten.»

Von der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft: Keller J. V., Peter Gunzinger, Seminardirektor 1844 bis 1919. 5 Etpl.

Von der Druckerei-Genossenschaft Aarau (Präsident: Hr. Dr. Siegrist): Figner Vera, Nacht über Russland; London Jack, Die eiserne Ferse; Gorki Maxim, Die Mutter; Hugo Viktor, Die Elenden; Sinclair Upton, Nach der Sintflut; Zola Emile, Germinal; Mehring Franz, Die Lessing-Legende.
Der Bibliothekar.

X. Ausflüge.

Die Schülerreisen, die unter günstigen Witterungsaussichten am 26. Juni angetreten wurden, litten am Haupttage etwas unter trübem Himmel, nahmen aber trotzdem einen glücklichen und genussreichen Verlauf.

I. Klasse: Bern - Interlaken - Schynige Platte.* Faulhorn-Grosse Scheidegg.* Meiringen-Brienz-Interlaken-Bern. Begleiter: Hr. Kaeser.

Während der Fahrt nach Thun hatte die Sonne immer freundlicher durch das Coupéfenster geleuchtet, sodass wir uns entschlossen, nach Interlaken das Schiff zu benutzen statt der Eisenbahn, wie eigentlich in unserem Programm vorgesehen war. Im hellen Sonnenschein fuhren wir singend und unsern Proviant verzehrend Interlaken zu, das wir gegen 1 Uhr erreichten. Dann nahmen wir den Weg unter die Füsse und wanderten durch den Wald der Heimwehfluh nach Wilderswil. Hier begann der eigentliche Anstieg zur Schynigen Platte, ein steiler Zickzackweg, der uns bei der sommerlichen Wärme manchen Schweisstropfen kostete. In gemächlichem Tempo hatten wir um $\frac{1}{2}$ 6 Uhr unser Ziel erreicht und bezogen Massenquartier im Hotel. Mit uns war auch der Regen emporgestiegen; er hatte uns beim letzten Wegstück überrascht und machte uns für den folgenden Tag Sorgen. Wirklich, als wir in der Morgenfrühe den Aufstieg nach dem Faulhorn begannen, lagerte ein feuchter, undurchdringlicher Nebel über der Landschaft. Der Fussweg, rot markiert, war nicht schwer zu finden, dagegen verursachten einige Schneehalden, die zu traversieren waren, etwelche Stockungen. Um 12 Uhr waren wir auf dem Gipfel des Faulhorns, das trotz seiner 2684 Meter auch vom Nebel eingehüllt war. Eine ausgedehnte Mittagsrast in dem kleinen Berghotel, dazu ein schwarzer Kaffee und Musik liessen die etwas müde gewordenen Geister wieder aufleben. Um 2 Uhr begann der Abstieg nach den Bachseen, und etwas nach 6 Uhr erreichten wir die grosse Scheidegg, ohne dass der drückende Nebel uns auch nur einen Augenblick verlassen hätte. Auch hier fanden wir gute Auf-

nahme und sauberes Quartier. Bei Gesang und Spiel geriet die ganze Gesellschaft in eine sehr fröhliche Stimmung, die auch am dritten Tage durchhielt. Meiringen war unser Ziel. Um 7 Uhr hatten wir den Abstieg angetreten, und um 10 Uhr standen wir bei den Reichenbachfällen. Unterdessen hatte sich der Himmel aufgehellt. Je näher wir dem Talboden kamen, desto schöner wurde der Blick in die Berge, die nun endgültig hinter uns lagen. Die dreistündige Wanderung hatte einige recht müde gemacht, sodass wir die Bahn von den Reichenbachfällen bis nach Meiringen benutzten. Nach einem Gang durch die Aareschlucht fuhren wir nach Brienz, wo im Hotel Kreuz ein gutes Mittagessen für uns bereit stand. Abfahrt mit dem Schiff um 2 Uhr. Nach dem trüben Nebeltag genossen wir nun die sonnige Fahrt auf dem See doppelt. Um den Berner Schnellzug zu erreichen, verliessen wir das Schiff in Bönigen. Dann ging's in rascher Fahrt der Bundesstadt zu, wo wir zunächst ein kühles Bad in der Aare nahmen, dann gemeinsam den Bundespalast, das Münster, den Bärengaben und zum Abschied eine Kuechlistube besuchten. Mit dem Spätzug verliessen wir Bern; gegen 11 Uhr waren wir in Baden. Einige Marschlieder brachten wieder den nötigen Rhythmus in die Reihen, und munter wanderten wir unserem Seminar zu. K.

II. Klasse: Zürich-Arth-Goldau-Göschenen-Andermatt-Tiefenbach.* Furka-Belvedere-Nägelisgrätli-Grimselhospiz-Guttannen.* Aareschlucht-Meiringen-Hohfluh-Brünig-Luzern-Zürich-Wettingen. Begleiter: Hr. A. Schneider.

1. Tag: Bahnfahrt nach Göschenen. In Zürich ist Ferienreise-Hochbetrieb. Allein gegen Zug fahren 3 Extrazüge mit Schulen. Aber o weh! Wie wir in Göschenen den Zug verlassen, fängt's an zu tröpfeln, beim Suwarow-Denkmal wird das Tröpfeln zum leichten Regen, so dass wir ziemlich durchnässt in Andermatt einziehen und die Gotthardrekruten beneiden, welche unter Dach ihre Gewehrgriffe klopfen; doch fröhlicher Liederklang verscheucht rasch eine gedrückte Stimmung, wenn sie aufkommen will. Am östlichen Dorfausgang von Andermatt halten wir einstündige Mittagsrast. Unterdessen ist die Sonne wieder Meister geworden, und es geht nun mit getrockneten Knien weiter furkawärts. Der schnurgerade Weg nach Realp wird etwas lang, der Aufstieg nach Tiefenbach aber um so schöner. Im Hotel Tiefengletscher sind wir sehr gut aufgehoben.

2. Tag: Früh geht's aus den Federn. Aber dicker Nebel verdeckt alles; nur hie und da gibt's einen Riss in die graue Wand, der uns zeigt, wie schön es wohl dahinter aussähe. Nach Besichtigung der blau-grünen Gletschergrotte beim Belvedere wird der Gletscher oberhalb dem Absturz überquert. Der Weg ist ohne jede Gefahr, und wir erhalten sogar etwa 15

Minuten Sonnenschein bewilligt, allerdings ohne Aussicht. Uebers Nägelisgrätli ist der Nebel wieder »stockdick«, so dass man von der Kolonne nie mehr als etwa ein halbes Dutzend vor sich sieht, und wir sind froh, dass uns der Führer bis auf die Grimselhöhe hinunter begleitet, statt, wie abgemacht war, nur über den Gletscher. Es setzt auch wieder ein leichter, aber «beständiger» Regen ein, so dass wir im Grimsel Hospiz ziemlich nass anlangen. Eine warme Suppe weckt die Lebensgeister wieder. Aber vom grossen Kraftwerkbau sieht man nichts als um das Hospiz viel herumliegendes Zeug und mehrere Baracken, die in dem Nebel und Regen recht trostlos anmuten. Dass oben am Nollen etwas los ist, merkt man nur an den Hornsignalen, die in regelmässigen Abständen aus dem Nebel heraus dringen. Zwischen hohen Schneemauern und teilweise durch Schneetunnel erreichen wir die Handeck, und im mittleren Nachmittag findet sich alles im gastlichen «Bären» zu Guttannen wieder zusammen. Auch hier ist die Aufnahme ausgezeichnet, und die Kehlen werden wieder sangeslustiger.

3. T a g: Am Morgen haben wir das Glück, mit einem leeren Lastauto nach Innerkirchen hinunter kutschieren zu können. Der Aufstieg von Meiringen nach Hohfluh wird zum schönsten Teil der Reise. Der Nebel weicht langsam, und Faulhorn und Wetterhorn werden sichtbar. Alle andern Herrlichkeiten aber blieben verborgen. In Hohfluh sind wir im Hotel Bellevue mit der Aufnahme wieder vorzüglich zufrieden. Vom Brünig an wird das Wetter noch schöner.

Schade; wir sind 2 Tage zu früh ausgezogen. Es wurde nachher ein wahres Prachtswetter. Sch.

III. K l a s s e: Bern-Goppenstein-Gampel-Turtmannthal-Gruben.* Bella Tola-St. Luc.* Siders-Brig-Andermatt-Göschenen-Zürich. Begleiter: Dir. Frey.

Mit dem Lötschbergeilzug erreichten wir um die Mittagszeit Goppenstein, stiegen hinab nach Gampel, überschritten die Rhone und wanderten dann, erst steil bergan, später etwas gemächlicher, auf ordentlichem Wege durch das wild-einsame Turtmannthal bis Gruben-Meiden. Dort gewährte uns das Hotel Schwarzhorn gute Aufnahme. Am folgenden Morgen, bei leichtem Nebel, brachen wir um 6 Uhr auf, wendeten uns oberhalb des Hotels über den Turtmannbach und stiegen auf nicht allzu mühsamem Zickzackweg, erst durch Wald, später durch schöne Weiden bergan zur untern und obern Meidenalp, dann rechts, zum Teil über Schnee, zu einem Seelein und daran vorbei zum Pas du boeuf, hierauf über eine Firnhalde an den Fuss der Bella Tola und auf einem Felsweglein zum ersten Gipfel (3028 m) und über den Grat zum zweiten, besonders aussichtsreichen (3001 m). Hier machten wir bei angenehmster Tempe-

ratur eine zweistündige Rast und harrten immer des Augenblicks, da der Wind die Nebelschwaden zerstreuen würde. Bald da, bald dort ging ein Riss auf, durch den ein Stück der Berneralpen oder im Süden die Dent blanche sichtbar wurde; aber die offenbar sehr schöne freie Rundschau blieb uns versagt. Auf dem gleichen Wege, den wir gekommen, kehrten wir zur Einsattelung zwischen den beiden Gipfeln zurück, dann führte uns ein Reitweg, mehrmals auch über Schneehalden, hinunter zur Alp Ruota und nach St. Luc, wo wir im Grand Hotel Bella Tola wiederum vorzüglich aufgehoben waren. Am dritten Tag stiegen wir bei bester Witterung und herrlichem Ausblick nach Siders hinab, fuhren mit dem Mittagszug nach Brig und anvertrauten uns dann, nach einem vorzüglichen Mittagessen im Bahnhofbuffet, der Furkabahn, die uns in genussreicher Fahrt durch das Oberwallis, am Rhonegletscher vorbei und durch das Urserental gegen Abend nach Andermatt brachte. Durch die eindämmende Schöllenschlucht wanderten wir hinab nach Göschenen. Dort erhielten die Schüler eine letzte Verpflegung und bereiteten, wie an allen andern Raststationen, zahlreichen Hörern Freude durch ihre frischen Lieder. Kurz nach 9 Uhr bestiegen wir den Zug zur Heimfahrt über Zürich.

Wiewohl der Haupttag uns nicht die erwartete klare Aussicht auf der Bella Tola gewährte, waren wir doch von dieser Bergwanderung und von der ganzen Reise sehr befriedigt. Für eine Wiederholung der Tour wird es sich empfehlen, bei der Betriebsdirektion der B. L. S. in Bern für die Hinreise einen ausserordentlichen Zugshalt in Hohten zu erwirken, was möglich ist, und von hier nach Gampel abzustiegen, wodurch die Marschleistung des ersten Tages wohlthätig reduziert wird.

F.

IV. Klasse: Chur-St. Moritz-Berninahaus.* Diavolezpass-Morteratsch-Ponte.* Albula-Bergün-Chur-Zürich. Begleiter: Dr. Fisch und Hr. Rüegg.

1. Tag: Bahnfahrt bis nach St. Moritz, wo wir gegen 2 Uhr ankommen. Nach einer sehr schönen vierstündigen Wanderung gelangen wir in die Berninahäuser, wo wir gute Unterkunft bei reichlicher Verpflegung finden.

2. Tag: 4.15 Uhr Abmarsch. Bei bewölktem Himmel wird uns der zum Teil ziemlich steile Aufstieg leichter. Auf einer Höhe von ca. 2200 M. finden wir schon Schnee, der uns erlaubt, einige Kürzungen zu machen, so dass wir — wenn auch in etwas raschem Tempo — nach 2½ Stunden die Passhöhe erreichen. Nach und nach verschwinden die Wolken, und wir geniessen die prächtige Aussicht, besonders auf die grossartige Berninagruppe. Nach einer halben Stunde froher Rast steigen wir zum Persgletscher hinab. Ausserordentlich günstige Schneeverhältnisse erlauben uns manche fröhliche Rutschpartie. Vorsichts-

halber werden wir über den Gletscher bis zur Isla Pers von unserem Führer angeseilt. Hier wieder eine Stunde Rast mit interessanter Aussicht auf den Persgletscher-Absturz. Zwei Stunden marschieren wir durch die Eiswildnis des Morteratschgletschers und gelangen gegen 12 Uhr zum Hotel Morteratsch. Hier Mittagsrast im Freien und Abmarsch nach Samaden, Bevers. Am Abend Bahnfahrt von Bevers nach Ponte. Da der Regen droht, steigen einige schon in Samaden ein. Im Hotel Krone finden wir gute Unterkunft und einfache, aber reichliche Verpflegung.

3. Tag: Bei prächtigem Wetter Wanderung nach Bergün über den Albulapass, der trotz seiner Länge sehr schön und abwechslungsreich ist. In Bergün gutes Mittagessen im Hotel »Weisses Kreuz«. 16.02 fährt unser Zug; eine sehr fröhliche Bahnfahrt beendet die genussreiche Reise. R.

*) Nachtquartier.

Aus der Reisekasse erhielt jeder Schüler einen Beitrag von Fr. 13.30. Der verfügbare Kredit erfuhr so folgende Verteilung:

I. Klasse	Fr. 320.—
II. „	„ 358.—
III. „	„ 371.—
IV. „	„ 346.—
Uebungsschule	„ 80.—
Zusammen	<u>Fr. 1,475 —</u>

XI. Aus der Schul- und Hauschronik.

An den Patentprüfungen im Frühling 1928 erwarben sämtliche 29 Schüler der austretenden IV. Klasse das Lehrerpapent. Von den 6 auswärtigen Bewerbern, die sich zu der Prüfung eingefunden hatten, konnten 4 patentiert werden. Durch eine Ergänzungsprüfung erlangte ein früherer Schüler unserer Anstalt das Fortbildungslehrerpapent.

Drei der Abiturienten traten gleich an die Hochschule über, um sich für die Lehrberechtigung an einer höhern Schulstufe vorzubereiten. Die andern suchten Stellung im aargauischen Schuldienst. Wenn das Unterkommen auch nicht mehr so leicht ist wie früher, so fanden doch alle im Laufe des Jahres ausreichende Beschäftigung und die meisten feste Anstellung.

Zu den diesjährigen Patentprüfungen sind ausser den 28 Schülern unserer IV. Klasse 3 auswärtige Kandidaten und 6 Bewerber für das Fortbildungslehrerpapent angemeldet. Der Nachwuchs auf beiden Stufen übersteigt damit das derzeitige Bedürfnis der aargauischen Schulen, und es ist sehr zu be-

grüssen, daß die Behörden durch eine gelinde Einschränkung der Aufnahmen einem eigentlichen Notstand unter den jungen Lehrern vorzubeugen suchen. Danach soll inskünftig die Zahl der Aufnahmen pro Klasse höchstens 24 betragen. Die weitere Bestimmung, wonach ausserhalb des Kantons ausgebildete Lehramtskandidaten und Kandidatinnen weiterhin zur aargauischen Patentprüfung zuzulassen seien, wenn sie sich über einen den aargauischen Vorschriften entsprechenden Bildungsgang ausweisen, glauben wir immerhin in dem Sinne auslegen zu dürfen, dass dabei, solange der Lehrerüberfluss andauert, nur Bewerber aargauischer Herkunft in Betracht kommen.

Die Einschränkung der Aufnahmen auf 24 Schüler pro Klasse ist bereits im letzten Frühling durchgeführt worden. Die Befürchtung, dass sie ernstliche Härten gegen die Angemeldeten mit sich bringen werde, hat sich für diesmal nicht bestätigt. Die Aufnahmebedingungen wurden dabei nur unwesentlich verschärft. Während früher zur Aufnahme ein Mindestergebnis von 24 Punkten in 6 Fächern (beste Note 6), d. h. die Durchschnittsnote 4 erforderlich war, musste nun eine Punktzahl von $25\frac{1}{2}$, d. h. die Durchschnittsnote $4\frac{1}{4}$ verlangt werden. Also eine Verschärfung, die kaum einen Kandidaten treffen konnte, der seinen geistigen Anlagen nach wirklich für den Lehrerberuf besondere Befähigung besass.

Das neue Schuljahr begann am 30. April mit folgendem Schülerstand:

I. Klasse	24 Schüler
II. „	27 „
III. „	29 „
IV. „	28 „

Im Ganzen 108 Schüler

Im letzten Schulquartal mussten 2 Schüler, je einer aus der I. und II Klasse, entlassen werden. Wir schliessen demnach das Schuljahr mit 106 Schülern.

Im Konvikt wohnten zu Anfang des Schuljahrs 81, am Ende desselben 79. Von den übrigen 27 hatten 2 in der Umgebung des Seminars Pension, die andern 25 besuchten den Unterricht vom Elternhause aus.

Die Staatsstipendien, die im Schulgesetz von 1865 auf ein Maximum von Fr. 7000.— festgesetzt waren und bis 1926 immer in diesem Betrage ausgerichtet wurden, sind auf wiederholte Bemühungen der Konferenz, die auf die ganz veränderten Geldverhältnisse und die grosse gegenwärtige Frequenz des Seminars hinwies, für das letzte Jahr auf Fr. 8000.—, für 1928/29 auf Fr. 9000.— erhöht worden. Sie wurden zugeteilt:

an 16 Schüler der	I. Klasse	je Fr.	60—180,	zus. Fr.	1580
„ 19 „ „	II. „ „	„ „	60—240,	„ „	2080
„ 16 „ „	III. „ „	„ „	100 360,	„ „	2880
„ 12 „ „	IV. „ „	„ „	80 340,	„ „	2460
im Ganzen					<u>Fr. 9000</u>

Das Adrian Schmid'sche Stipendium, für Seminaristen aus dem Frickthal, Fr. 400.—, fiel in Beträgen von Fr. 30—60 an 3 Schüler der I, 3 der II., 2 der III. und 2 der IV. Klasse.

Die Ferien waren auf die gewohnten Zeiten angesetzt:
Frühlingsferien: 7. bis 28. April;
Sommerferien: 16. Juli bis 11. August;
Herbstferien: 8. bis 27. Oktober;
Weihnachtsferien: 24. Dezember bis 2. Januar.

Den üblichen Fastnachtsurlaub genossen die Schüler in den kalten Tagen des 11. und 12. Februar.

* * *

Im Bestand der Seminarkommission sind im Berichtsjahre keine Aenderungen eingetreten. Dagegen ist aus der Patentprüfungskommission Herr Prof. Dr. v. Wartburg im letzten Herbst ausgeschieden, da er seine Lehrstelle an der Kantonsschule mit einer Professur an den Universitäten Bern und Lausanne vertauschte. Nachdem er inzwischen eine ehrenvolle Berufung an die Universität Leipzig erhalten hat und, dieser folgend, in nächster Zeit seine Heimat verlassen wird, gedenken wir gerne nicht nur seiner Dienste als Prüfungsexperte, sondern auch der fruchtbaren Arbeit, die er von 1912 bis 1919 als Lehrer des Französischen und Italienischen am Seminar Wettingen geleistet hat. — An seiner Stelle hat der Erziehungsrat als Prüfungsexperten Herrn Dr. W. Gerster, Professor an der Kantonsschule Aarau, einen frühern Schüler unserer Anstalt, ernannt.

In der Lehrerschaft sind ausser dem bereits erwähnten bevorstehenden Wegzug des Herrn Dr. Fisch einige Stellvertretungen zu verzeichnen. Herr Dr. Keiser trat mit Beginn des Schuljahrs einen halbjährigen Urlaub an, um sich in England weitem Sprach- und Literaturstudien zu widmen. An seiner Stelle unterrichtete vom 14. Mai bis zum 19. September Herr cand. phil. Hans Kaeser, von Schaffhausen, die Klassen mit grosser Hingabe und erfreulichem Erfolg. Als er vor Ende des Sommerhalbjahrs einem militärischen Aufgebote folgen musste, sprang mit freundlicher Bereitwilligkeit Herr cand. phil. Markun, von Schaffhausen, für ihn ein. In der letzten Woche des ersten Quartals war Herr Uebungs-

lehrer Schifferli beurlaubt, um einen Kurs für Handarbeit in Liestal leiten zu können. Zu Anfang September sah sich Herr Fricker durch andauernde Gesundheitsstörungen genötigt, den Unterricht für einige Zeit auszusetzen. Die Vertretung übernahm in verdankenswerter Weise Herr Turnlehrer Hans Ott in Baden. Da ihm seine weitem Verpflichtungen nicht gestatteten, den Unterricht auch im Winterhalbjahr fortzusetzen und eine andere Vertretung sich nicht finden liess, waren wir nach den Herbstferien genötigt, die Leitung der Turnstunden den Schülern der vierten Klasse anzuvertrauen, bis Mitte November Herr Fricker sich soweit erholt hatte, dass er die Arbeit wieder übernehmen konnte.

Der Gesundheitszustand unter Lehrern und Schülern war sonst bis gegen Ende des Schuljahrs befriedigend. Erst als der Frühling nahte, traten allerlei Störungen ein. Zur Zeit, da diese Blätter dem Drucke übergeben werden, leidet der Unterricht nicht nur durch zahlreiche, zum Teil hartnäckige Grippefälle, sondern auch durch einen Einbruch von Scharlach. Wir sind dadurch genötigt, die erste Klasse, in der mehrere Fälle vorgekommen sind, nach Möglichkeit abzusondern und vom Besuch der Stunden für einstweilen zu befreien. Auch im übrigen wurden die gegebenen Vorkehrungen getroffen, um einer Ausbreitung der Krankheit entgegenzuwirken.

Im übrigen nahm der Unterricht einen regelmässigen Verlauf. Ausser den Schulreisen brachten im Sommer auch naturwissenschaftliche Exkursionen unter der Leitung von Herrn Dr. Holliger, die einmal auch in den Botanischen Garten Zürich, ein andermal in den Zoologischen Garten in Basel führten, Abwechslung in den Alltag. Im August veranstaltete Herr Kaeser unter den Schülern ein Wettschwimmen, für das ein recht hübsch besetzter Gabentisch bereitstand. An der Uebungsschule wurde während der Umbauarbeiten, die über die Ferien hinausgriffen, der Unterricht zum Teil in Garten und Wald verlegt.

Mitte Juli rückte der Turnverein ein, um ein paar heisse Ferientage der energischen Vorbereitung auf das Eidgenössische Turnfest in Luzern zu opfern.

Im Laufe des Jahres fanden wieder eine Reihe von unterhaltenden und allgemein belehrenden Abendanlässen statt. Fräulein Martha Niggli, von Aarburg, las der vierten Klasse aus eigenen Erzählungswerken vor; Herr Aberer, vom Zürcher Schauspielhaus, kam zu einem Rezitationsabend; Lehrermisionar Liebler, aus Nürnberg, plauderte von seinen Erlebnissen in Australien; Herr E. Meier, Sekretär des Verbands gegen die Schnapsgefahr,

in Adliswil, unterrichtete uns in Wort und Bild über die soziale Arbeit beim Grimselwerk; Herr Prof. Dr. A. Hartmann, von Aarau, fesselte die Schüler durch seine Ausführungen über eine rationelle moderne Verwertung des Obstes, und in einen schönen Vorfrühlingsabend hinein brachte uns Hr. Hans Roelli, aus Arosa, die starke romantische Stimmung seiner Lautenlieder, aufs liebenswürdigste dabei unterstützt durch seine junge Frau.

Aus der Kollegenschaft sprach Herr Dr. Holliger an zwei Abenden über seine Reise nach Aegypten und Palästina, und Herr Dr. Keiser führte in das Lebenswerk der Maler Grünewald und Rembrandt ein. Nicht vergessen sei auch ein musikalischer Abend im Spätsommer, der aus der Initiative der Kammermusik treibenden Instrumentalschüler hervorging und zeigte, wie leicht die Unterhaltung im Konvikt durch solche Darbietungen ohne grossen Aufwand gefördert und veredelt werden könnte.

Weihnachten begingen wir in üblicher Weise am Freitag, den 21. Dezember. Die Herren Direktor Ryffel und Ruegg benützten den zweiten Teil des Abends, um in einem reichen und schönen Programm das Gedächtnis Franz Schuberts zu feiern. Wiederum waren uns zur Verteilung an die Schüler durch den Verlag des Aargauer Tagblatts der „Nationalkalender“ und durch Herrn Redaktor R. Tschudy in Glarus der „Glerner Fridolinskalender“ zugestellt worden. Wir danken für diese Aufmerksamkeit und danken auch allen, die in irgend einer Weise Stunden geselliger oder lehrreicher Abwechslung in unser Konviktleben bringen halfen.

Für die Fastnachtfeier, die am 2. Februar stattfand, sahen wir von einer grössern Veranstaltung ab und überliessen es der Schülerschaft, den Tanzanlass durch angemessene Darbietungen auf der improvisierten Theaterbühne zu beleben.

Jederzeit erhielten die Schüler auch Urlaub zum Besuch von Vorträgen, Konzerten und Theateraufführungen, sowie zur aktiven Mitwirkung bei grössern musikalischen Veranstaltungen durch die Badener Vereine. Eine Gruppe von rund 20 Teilnehmern besuchte in den Wintermonaten einen Tanzkurs in Baden. Bei solchen Gelegenheiten stellte sich dann und wann freilich die Notwendigkeit ein, einer zu unbesonnenen Benützung dieser Urlaubsfreiheit durch geeignete Schritte entgegenzuwirken. Wir hielten uns dabei immer un-gefähr an das Mass, das in einem guten Elternhause bei der Zuteilung von Arbeit und Vergnügen an die Jugend landesüblich ist.

* * *

In den Seminargebäuden fand der Hochbaumeister wieder jahraus jahrein dringliche Arbeit. Das wichtigste und anspruchvollste Stück war der Umbau des Uebungsschulhauses, durch den eine Erweiterung des Lehrzimmers der untern Abteilung und eine zweckmässigere Unterbringung der Aborte, daneben auch eine allgemeine Instandsetzung der sämtlichen Räume erreicht wurde. Die Lösung ist nach der Meinung aller, die dabei mitwirkten, ein Notbehelf; aber sie hat doch wenigstens den allerdringlichsten Bedürfnissen abgeholfen. Das renovierte Lehrzimmer des Herrn Schifferli wurde gleichzeitig auch mit neuen Schultischen ausgestattet. Auch im Zeichensaal und im Lehrzimmer für Naturgeschichte fanden bei Anlass dieses Umbaus einige Erneuerungen und Verbesserungen statt.

Im Konviktsgebäude wurden wieder fünf Schülerzimmer in Stand gestellt, die Reststücke des obern Gangs neu belegt und die immer wieder auftretenden schadhafte Stellen des Wandverputzes erneuert. Vorraum und Hausflur in der Direktionswohnung erhielten einen neuen Wandanstrich. In der Wohnung des Verwalters wurden der Hausgang und ein Zimmer renoviert. Der neue grosse Boiler ermöglichte die längst gewünschte Einrichtung von Badezimmern für die Lehrerwohnungen im untern Stockwerk. Der Boiler selber mit der Schaltanlage wurde durch eine Glaswand vom benachbarten Flur abgeschlossen. Die Fensterladen im ganzen Hause — eine stattliche Anzahl — wurden nachgesehen, ausgebessert und neu gestrichen. Die Heizanlage musste einer gründlichen Revision unterzogen und teilweise besser isoliert werden. In Hof und Garten, zum Teil auch im Oekonomiegebäude erforderte die Kanalisation allerlei Verbesserungen. Im Keller waren neue Obstthürden, neue Fenster, an mehreren Stellen auch Schachtgitter notwendig. Dem Rauchabzug im Gärtnerhaus musste durch Aufmauerung des Kamins nachgeholfen werden. Im Hof fand eine Neu- und Umpflasterung statt. Dazu kamen eine Menge kleinerer Ausbesserungen und Anschaffungen von Mobilien.

Der Spezialkredit für die Kirchenrenovation wurde zu einer stilgerechten Erneuerung der 14 Fenster verwendet. Die Arbeit selber erforderte zum Teil umständliche Gerüstungen. Ueber dem südlichen Seitenschiff musste stellenweise das morsche Dachgebälk ersetzt und die Bedachung erneuert werden.

Der über die Massen harte Winter brachte auch uns da und dort eine unliebsame Ueberraschung. Doch lief es im ganzen glimpflich ab, da die Heizung sich den Anforderungen gewachsen zeigte. Im Februar wurde der reformierte Gottes-

dienst einige Male in die Turnhalle verlegt. Die Notwendigkeit der in Aussicht genommenen Kirchenheizung machte sich unter diesen Umständen besonders fühlbar.

Kirche und Kreuzgang wurden fleissig besucht. An einem Mainachmittag kam die nationalrätliche Geschäftsprüfungskommission von einer Sitzung in Baden, begleitet von Vertretern der aargauischen Regierung und des Stadtrats Baden, und vereinigte sich nach der Besichtigung der Chorstühle und der Glasmalereien in der Winterabtei zu einem von der Stadt Baden angebotenen Imbiss. Im Sommer hatten wir an ein und demselben Tage Besuch von Herrn Prof. Ganz und den Schülern seines kunstgeschichtlichen Seminars, vom gesamten Personal der Nationalbank Zürich und von einer grössern Gruppe von Studierenden der Eidg. Techn. Hochschule unter der Führung von Herrn Prof. Rosz. Zu Anfang September fand in der Kirche ein Konzert des Limmattaler Sängerverbandes statt, bei welchem auch einige Schüler des Seminars mitwirkten.

* * *

Mitten in der sommerlichen Hitzeperiode des letzten Jahres, am 23. Juli, abends halb 6 Uhr, brach in der Seminar-scheune Feuer aus. Obwohl es sofort entdeckt und bekämpft wurde, brannte das Gebäude in kurzer Zeit vollständig aus, wobei die bereits eingebrachten Vorräte an Heu und Getreide, sowie der grösste Teil der landwirtschaftlichen Geräte zu Grunde gingen.

Das Vorkommnis gab Anlass zu einer lebhaften Diskussion über die Frage, ob die Scheune wieder aufzubauen und der Landwirtschaftsbetrieb am Seminar fortzusetzen sei. Behörden und Lehrerschaft kamen zum gegenteiligen Schlusse. Sie wurden dabei geleitet von den Erwägungen, dass der landwirtschaftliche Betrieb zur Lehrerbildung in keinerlei Beziehung mehr stehe, dass seine Fortdauer ohnehin verhältnismässig kurz befristet wäre und unwirtschaftlich sei, weil der Hauptteil des Seminarlandes im Baugebiet der Gemeinden Baden und Wettingen liege und einen Durchschnittswert von rund Fr. 10,000 die Juchart darstelle. Um den werdenden Lehrer wieder zu einer den praktischen Bedürfnissen und Möglichkeiten entsprechenden Betätigung auf der Scholle zu erziehen, nahm man dagegen eine Erweiterung der Handarbeit durch die Einführung des Gartenbaus in Aussicht. Eine regierungsrätliche Vorlage gleichen Inhalts kam am 5. November 1928 im Grosse Rat zur Behandlung und wurde mit 78 gegen 68 Stimmen angenommen. Gleichzeitig hiess der Rat auch ein Postulat gut, wonach allfällige

Erlöse aus Landverkäufen ausschliesslich für Zwecke des Lehrerseminars zu verwenden seien.

Der Beschluß hatte für uns zwei Aufgaben im Gefolge, welche die Konferenz im letzten Halbjahr ausgiebig beschäftigt haben, ohne dass sich in allen Punkten befriedigende Lösungen finden liessen.

Es handelte sich zunächst um die Frage eines Neubaus an Stelle der abgebrannten Scheune. Dass dieser Neubau vor allem den Bedürfnissen der Handarbeit und des Gartenbaus, welch letztere allerdings heute noch nicht genau vor auszusehen sind, zu dienen hätte, war uns durchaus klar; aber wir glaubten, die Gelegenheit sollte benützt werden, um auch die alten, längst anerkannten baulichen Forderungen — ausreichende und ordentlich beleuchtete Lehrräume für Naturwissenschaften, Deutsch, Mädchenhandarbeit, und ein dem Konvikt angemessener Lesesaal — endlich zu erfüllen. Nun ist hiefür freilich der Augenblick, da die Reform der Lehrerbildung in glaubhafte Nähe gerückt zu sein scheint, ein ungünstiger Zeitpunkt; doch wir wären bereit, uns einstweilen noch mit dem Vorhandenen zu behelfen, bis die Lehrerbildungsreform bestimmte Gestalt annimmt, wenn wir dabei statt einer Notlösung eine umfassende und befriedigende Erledigung der nun seit 20 Jahren schwebenden Baufrage erwarten dürften.

Eine andere, noch heiklere Aufgabe war die Organisation des Gartenbaus, die auch heute noch nicht endgültig festliegt. Wir begrüßten diese Neuerung und versprachen uns von ihr einen wohlthätigen Einfluss speziell auf die Konviktschülerschaft, alles aber unter dem Vorbehalt, dass sie keine Mehrbelastung unseres ohnehin zu stark besetzten Stundenplans, sondern eine im wesentlichen praktische Anleitung zu anregender, ernsthafter Freizeitarbeit bringe.

Unser Organisationsplan, der zum Teil auch auf einer Eingabe des Aarg. Vereins für Knabenhandarbeit und auf Einblicken in den Betrieb des Gartenbaus am Seminar Kreuzlingen beruht, setzt sich als Ziel die Ausbildung der Schüler in denjenigen Zweigen des Gartenbaus, in welchen der Lehrer unter den heutigen Verhältnissen Gelegenheit zu eigener Betätigung und, bei späterer Weiterarbeit, auch zu belehrender Wirksamkeit auf dem Lande finden kann, vor allem: Gemüse- und Obstbau, dann, in kleinerem Umfange, Blumenpflege, Rosenzucht etc., endlich, nach Möglichkeit, auch Einführung in Kenntnis und Anbau anderer geeigneter Kulturpflanzen.

Für die Schüler der I. Klasse soll der Unterricht obligatorisch sein und im Sommerhalbjahr an die Stelle der Handarbeit treten, für die der Verlust durch intensivere Arbeit

mit kleinern Gruppen später ausgeglichen werden kann. Von der II. Klasse an wird dem Schüler Gelegenheit geboten, sich selbständig weiterzubilden. Für den kommenden Sommer haben sich aus diesen Klassen nahezu 50 Schüler angemeldet. Mit der Zeit wäre nach einer engeren Verbindung des Gartenbaus mit dem wissenschaftlichen Unterricht, namentlich mit Naturkunde, und mit der Handarbeit, z. B. durch selbständige Ausbesserung der Gerätschaften u. s. f., zu trachten. Neben dem Gartenbau wird wie bisher in der fakultativen Sommerstunde für Landwirtschaftslehre den Schülern der zweiten Klasse eine praktische Einführung in die Bienenzucht erteilt.

Die Leitung der Kurse wird Herr Verwalter Fritschi übernehmen. Der Anfang soll in bescheidener Weise gemacht werden, der Ausbau sich ergeben aus den Erfahrungen. Fürs erste wollen wir zufrieden sein, wenn es durch die geplante Neuerung gelingt, dem jungen Lehrer neben dem eigentlichen Rüstzeug für den Beruf einen offenen Sinn und ein gewisses handwerkliches Geschick für Gartenpflege und ländliche Arbeit überhaupt zu vermitteln.

Prüfungen 1929.

Patentprüfungen :

Turnen: 12. März. Schriftliche Patentprüfung: 18. bis 21. März. Lehrproben: 13. und 15. März. Gesang und Musik: 11. und 12. März. Mündlich: 25. bis 28. März.

Repetitorien der I. bis III. Seminarklasse :

4. bis 5. April.

Uebungsschule :

Repetitorien: 4. bis 5. April.

Bürgerschule :

16. März.

Arbeitsschule :

26. März.

Zensur

und Uebergabe der Patente an die Abiturienten: 6. April.

Aufnahmeprüfung :

8. bis 10. April, vormittags 8 Uhr.

Eröffnung des neuen Schuljahres :

Montag, 29. April, nachmittags 2 Uhr im Musiksaal.
